

Februar 2021

Länderbericht

Auslandsbüro Kosovo

KONRAD
ADENAUER
STIFTUNG



Parlamentswahl im Kosovo: Wird der Sieger auch Premier?

Klarer Wahlsieg von Albin Kurtis Bewegung Vetëvendosje

Daniel Braun, Granit J. Tërnav

Albin Kurtis Vetëvendosje verpasst letzten Zahlen zu Folge mit 48,95 % wohl nur knapp die absolute Mehrheit der Stimmen. Weniger als zwei Jahre nach der letzten regulären Wahl 2019 waren die Kosovaren am 14. Februar 2021 wieder an die Wahlurnen gerufen worden. Hintergrund war die Entscheidung des kosovarischen Verfassungsgerichts am 21. Dezember 2020¹ gewesen, dass die Wahl des amtierenden Ministerpräsidenten *Avdullah Hoti* (durch das Parlament am 3. Juni 2020 gesetzeswidrig war, da ein Abgeordneter die entscheidende Stimme zur absoluten Mehrheit (61 von 120) abgab, der aufgrund einer Vorstrafe nicht hätte ins Parlament gewählt werden dürfen. Besondere Bedeutung erhält die Wahl außerdem, da durch den Rücktritt von Präsident *Hashim Thaçi* am 05. November 2020 aufgrund einer Anklage vor dem Kosovo-Sondertribunal für Kriegsverbrechen in Den Haag² ein neuer Präsident innerhalb von sechs Monaten gewählt werden muss, wofür eine 2/3-

Mehrheit im Parlament notwendig ist. Ob eine mögliche Alleinregierung von Vetëvendosje auch einen Präsidenten wählen kann, bleibt offen.

Die Wahlen 2019 und der Regierungswechsel 2020

Der Wahlsieg von *Albin Kurti* Vetëvendosje fiel noch deutlicher aus als prognostiziert. Die absolute Mehrheit wird wohl nur knapp verpasst. Allerdings bleiben Fragen offen, für welche die Betrachtung der Vorgeschichte dieser Wahlen sinnvoll ist. Im Juli 2019 trat der damalige Premierminister *Ramush Haradinaj* wegen einer Anklage vor dem Kosovo-Sondertribunal für Kriegsverbrechen in Den Haag³ zurück, so dass Neuwahlen notwendig wurden. Diese fanden am 06. Oktober 2019 statt und sah die Oppositionsparteien Vetëvendosje (Selbstbestimmung; linksnationalistisch) und LDK (Demokratische Liga des Kosovo; mitte-rechts) unter ihren Spitzenkandidaten *Albin Kurti* und *Vjosa Osmani* als Sieger. Nach über viermonatigen Verhandlungen einigte man sich auf eine gemeinsame Regierung mit *Albin Kurti* als Premierminister und der Altstipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung *Vjosa Osmani* als Parlamentspräsidentin. Viele (insbesondere junge) Kosovaren setzten große Hoffnungen in diese Regierung, da die Protagonisten einer jüngeren Politikergeneration angehören, nicht aus den „Kriegerparteien“⁴ hervorgingen und sich glaubwürdig dem Kampf gegen Korruption und Schattenwirtschaft verschrieben. Dies insbesondere ausgedrückt durch die Tatsache, dass die bisher prägenden Parteien PDK (Demokratische Partei des Kosovo) und AAK (Allianz für die Zukunft des Kosovo), die man für Korruption und Ämterpatronage besonders verantwortlich macht, nicht mehr an der Regierung beteiligt waren.

Diese Koalition zerbrach allerdings bereits nach sieben Wochen wieder an internen Auseinandersetzungen (und wohl auch externer Einflussnahme), die jedoch klar im Konflikt *Kurtis* mit Präsident *Thaçi*, welche sich in starker gegenseitiger Abneigung verbunden sind, begründet waren. Die Hauptdifferenz bestand in unterschiedlichen Auffassungen zum Dialog mit Belgrad. *Thaçi* war offen für Vermittlungsvorschläge von US-Präsident *Donald Trumps* Sondergesandten *Robert Grenell*, welche auch die Frage eines Gebietsaustausches nicht ausschloss, was *Kurti* vehement ablehnte.

Neuwahlen wurden von Präsident *Thaçi* mit Verweis auf die beginnende Covid19-Pandemie abgelehnt, so dass unter Führung *Avdullah Hotis* von der LDK eine neue Regierung gebildet wurde, die unter anderem die Unterstützung der Partei AAK von Ex-Premier *Haradinaj* und der Serbische Liste erhielt. Die vormalige LDK-Spitzenkandidatin *Vjosa Osmani* trug diesen Koalitionswechsel nicht mit, blieb aber Parlamentspräsidentin. Der nur nach kurzer Amtszeit gestürzte Premierminister *Kurti* konnte sich seit dieser Zeit erfolgreich als Opfer von Intrigen der „alten“ politischen Kräfte des Landes und der *Trump*-Administration stilisieren, während er der LDK vorwarf, mit dieser zu paktieren. Dies ging einher mit der Darstellung, dass nur er und die Vetëvendosje für Neuanfang und Zukunftsperspektive im Kosovo stehen, was gerade in der jungen Generation des demographisch jüngsten Landes Europas, auf viel Resonanz stößt.

Polarisierter Wahlkampf mit nicht-zugelassenem Spitzenkandidaten

Die für den 14. Februar 2021 angesetzten Neuwahlen sahen vom Beginn der Umfragen an Vetëvendosje und *Albin Kurti* als klare Favoriten. Allerdings schwebte von Beginn an das Damoklesschwert „Präsidenschaftswahl“ über dem Urnengang, denn das neue Parlament muss bis zum 5. Mai 2021 einen neuen Präsidenten wählen, da ansonsten laut kosovarischer Verfassung innerhalb von 30 bis 45 Tagen Neuwahlen stattfinden müssen. Angesichts der Polarisierung unter den politischen Parteien und der Ankündigung *Kurtis* keinesfalls mit den „alten Kräften“ zusammenzuarbeiten, war und ist eine Sollbruchstelle im politischen System absehbar. Eine 2/3-Mehrheit für eine politische Kraft allein, erschien und erscheint nur schwer erreichbar.

Inhaltliche Themen traten über die o.g. Zusammenhänge eher zurück. Offiziell hat Vetëvendosje kein Wahlprogramm vorgelegt, aber rhetorisch mit sozialpolitischen Themen wie die Einführung einer staatlichen Krankenversicherung im Wahlkampf punkten wollen. Darüber hinaus waren die Erhöhung des Mindestlohns, die Stärkung der Wirtschaft als auch das transatlantische und europäische Verhältnis Themen bei den Parteien. Ein

wichtiges Thema für alle Kosovaren und politischen Kräfte bleibt das Thema Visa-Liberalisierung mit der EU. Die Frustration und Enttäuschung darüber zieht sich quer über alle politischen Lager, zumal man nach kosovarischer Lesart bereits die Zusage dafür 2018 erhalten hatte, als Gegenleistung für die kosovarische Ratifizierung der Grenzdemarkierung mit Montenegro.

Für einen Paukenschlag sorgte dann die staatliche Wahlkommission (CEC), die ankündigte, dass *Albin Kurti* wegen einer rechtskräftigen Verurteilung aus dem Jahr 2018 gemeinsam mit 46 weiteren Kandidaten aus allen Parteien nicht für die Wahl zugelassen wird. Damit handelte man analog zur Entscheidung des kosovarischen Verfassungsgerichts, dass die Wahl *Hotis*, auf Klage der Vetëvendosje hin, wegen Beteiligung eines Abgeordneten mit Vorstrafe im Dezember 2020 für ungültig erklärte. Die Wahlkommission forderte alle Parteien auf, ihre Listen entsprechend zu überarbeiten. *Kurti* und Vetëvendosje lehnten dies ab und weigerten sich auch nach Abweisung von Beschwerden bei der Wahlkommission und vor dem Obersten Gerichtshof, die Liste anzupassen. Heftige Angriffe von Vertretern der Vetëvendosje auf die Vorsitzende der Wahlkommission führten zu einem Aufruf internationaler Beobachter und Organisationen u.a. des deutschen und amerikanischen Botschafters, die staatlichen Institutionen zu respektieren. Die Wahlkommission bekräftigte, dass alle Stimmen für *Kurti* und andere nicht zugelassene Kandidaten seiner Liste, ungültig bleiben.

Dessen ungeachtet führte Vetëvendosje mit weitem Vorsprung alle Umfragen an. Ein kluger Schachzug war in diesem Zusammenhang auch die Einbindung der Parlamentspräsidentin, Interimspräsidentin und noch vormaligen LDK-Spitzenkandidatin *Vjosa Osmani*, die ihre bereits angekündigte eigene Liste mit *Kurtis* V Vetëvendosje-Liste fusionierte und als Kandidatin für die bis zum 5. Mai stattzufindende Präsidentschaftswahl ausgerufen wurde. Das Duo *Kurti-Osmani* verkörpert damit den vermeintlich progressiven Ansatz für einen Neuanfang. Beide verdeutlichten eine Woche vor der Wahl, dass eine Koalition mit „alten Kräften“

für sie nicht in Frage komme und man ganz auf eine eigene Mehrheit setze. Zweifellos ist *Albin Kurti* aktuell der populärste und sicher auch charismatischste Politiker des Kosovo, auf dem viele Hoffnungen ruhen, für einen Neuanfang und Reformen zu sorgen. Sollte er wieder Premierminister werden, wird er sich an vielen Dingen messen lassen müssen. Nationalistische Äußerungen zu Großalbanien und Tränengaseinsatz im Parlament in der Vergangenheit lassen hierbei Fragezeichen für die Zukunft offen.

Die EVP-Partnerpartei LDK des bisherigen Regierungschefs und neuen Spitzenkandidaten *Avdullah Hoti* und des langjährigen Parteichefs *Isa Mustafa* sah sich im Wahlkampf massiven Angriffen sowohl von Vetëvendosje *Osmani* als auch den anderen Parteien ausgesetzt. Zweifellos steht die LDK für einen sach- und zukunftsorientierten Politikstil staatstragender Verantwortung, gerade auch in der Pflege des europäischen und transatlantischen Verhältnisses. Die Umstände des Regierungswechsels 2020 und die offene Opposition der ehemaligen Spitzenkandidatin *Vjosa Osmani* hingen jedoch wie ein Mühlstein an ihr im Wahlkampf, so dass die erheblichen Verluste nicht unerwartet kamen.

Die PDK des ehemaligen Präsidenten *Thaçi* und des ebenfalls in Den Haag aktuell angeklagten *Kadri Veseli* blieb eine wichtige politische Größe, doch konnte sie um ihre Führungsfiguren beraubt, mit *Enver Hoxhaj* keinen vergleichbar charismatischen Spitzenkandidaten aufstellen, auch wenn er umfangreiche Regierungserfahrung u.a. als Außenminister hat. Dennoch hielten sich die Verluste für die PDK noch in Grenzen.

Ramush Haradinaj und seine AAK setzten im Wahlkampf ganz auf die Fokussierung auf das Präsidentenamt, welches *Haradinaj* gerne einnehmen möchte. Allerdings ist angesichts von Umfragewerten unter 10 % klar gewesen, dass er auf eine Zusammenarbeit mit *Kurti* spekuliert, was dieser an sich ausschloss, da *Haradinaj* durchaus zu den „alten Kräften“ in *Kurtis* Sicht gehört. Aufsehen erregte *Haradinaj* im Wahlkampf mit seiner Forderung, dass die Kosovaren

bei weiterem Nichtvorankommen in der Frage der Visa-Liberalisierung und Annäherung an EU und NATO, spätestens in fünf Jahren ein Referendum über die Vereinigung mit Albanien abhalten sollten. Die internationalen Reaktionen und vor allem aus Serbien zeigen die Explosivität entsprechender Gedankenspiele. Das schwache Abschneiden der AAK zeigte hierbei auf, dass der Wähler das taktische Geplänkel nicht goutierte.

Weitere Parteien konnten sich keine ernstzunehmenden Hoffnungen auf einen (erneuten) Parlamentseinzug machen und die bisher in der Regierung vertretene NISMA (Sozialdemokratische Initiative) wurde aus dem Parlament gewählt. 20 Mandate sind den Minderheiten Kosovos garantiert. Davon entfallen 10 auf die Serben, welche in der Regel von der Lista Srpska errungen werden, die über enge Beziehungen nach Belgrad verfügt. Die anderen 10 entfallen Roma, Aschkali und Balkan-Ägypter (zusammen vier), Bosniaken (drei), Türken (zwei) und Goranen (einer).

Wählerschaft in der Diaspora

Auch bei dieser Wahl nahmen viele Wähler aus der kosovarischen Diaspora teil bzw. wollten sich für die Wahlen registrieren. Bei allein 400.000 Kosovaren in Deutschland und 200.000 Kosovaren in der Schweiz sowie auch nicht kleinen Zahlen in Skandinavien ist die Relevanz dieser Gruppe bei offiziell 1,8 Mio. Einwohnern im Kosovo selbst nicht gering einzuschätzen. Alle demoskopischen Erhebungen deuteten darauf hin, dass insbesondere *Albin Kurti* auf große Unterstützung unter den Wählern der Diaspora hoffen konnte. Deshalb war bereits Wochen vor der Wahl zu beobachten, wie Vetëvendosje europaweit Busse charterte, um möglichst viele Kosovaren für die Wahl in die Heimat zu bringen. Hintergrund ist dabei auch die Unterstellung, dass die kosovarische Wahlkommission eine Wahl aus dem Ausland absichtlich erschweren würde, wofür allerdings seriöse Belege fehlen. Dass dies unter den Bedingungen der Covid19-Pandemie eine Herausforderung für Logistik und Infektionsschutz darstellte liegt auf der Hand. Für die Auszählung der Stimmen und ein amtliches Endergebnis werden die Stimmen erst im Nachgang dazu addiert. Besondere Bedeutung

hat dies auch unter dem Aspekt, dass alle Wahlumfragen im Kosovo selbst, die Stimmen der Diaspora nie mitabbildeten. Insgesamt kamen ca. 38.000 Briefsendungen aus dem Ausland an, welche bis zu fünf Stimmen enthalten können. Stichtag für das Ankommen der Dokumente war der 12. Februar 2021.

Das Wahlergebnis

Partei	Stimmanteil	Sitze
Vetëvendosje	48.95 %	56
PDK	16.93 %	20
LDK	13.34 %	15
AAK	7.45 %	9

Die Wahl sieht Vetëvendosje als strahlenden Sieger und auch die absolute Mehrheit scheint nach Auszählung aller Stimmen unter Einbeziehung der Briefwahlunterlagen aus der Diaspora nicht ausgeschlossen. Darüber hinaus ist Unterstützung aus dem Kreis der Minderheitenparteien der Roma und Türken wahrscheinlich, was ihm noch die nötigen Stimmen für mindestens 61 Mandate verschaffen kann, um ohne Koalitionspartner aus den Reihen LDK, PDK oder AAK regieren zu können. Schwieriger zu prognostizieren ist, ob Vetëvendosje in der Lage sein wird, mit *Vjosa Osmani* im Parlament eine 2/3-Mehrheit zu gewinnen. Der Wahlsieg *Kurtis* ist so eindeutig, dass ein Scheitern der (indirekten) Präsidentschaftswahl mit anschließenden Neuwahlen nur schwer zu rechtfertigen sein wird, doch ist die Polarisierung andererseits so tief, dass dies nicht auszuschließen ist. Als Spekulation bleibt, ob *Kurti* einen anderen Kandidaten nominiert, der auch für die Opposition wählbarer wäre.

Kann Kurti Premierminister werden?

Die kosovarische Verfassung erlaubt die Wahl eines Premierministers, der nicht Parlamentsmitglied ist, wenn die siegreiche Partei ihn dem Präsidenten vorschlägt. Dies wäre ein formaler Akt, der durch die amtierende Präsidentin *Osmani* nur bestätigt wird. Allerdings ist unter internationalen Verfassungsjuristen umstritten, ob ein Ausschluss von der Parlamentswahl auch auf die Wahl des

Premierministers anzuwenden ist und damit *Kurtis* Wahl als Nichtmitglied des Parlaments möglich sein kann. Man wird sich wahrscheinlich darauf einstellen müssen, dass wenn dieses wahrscheinliche Szenario eintreten wird, aus dem Lager der Opposition eine Klage vor dem Verfassungsgericht angestrengt werden könnte. Interessant ist in diesem Zusammenhang zu betrachten, dass die dreijährige Sperre *Kurtis* wegen der rechtskräftigen Verurteilung im Herbst abläuft und er danach ohne Einschränkung wählbar wäre. Ohne hierbei zu stark auf Spekulationen und Gerüchte Bezug zu nehmen, wäre eine nicht mögliche Präsidentschaftswahl wegen der Verfehlung der 2/3-Mehrheit mit anschließenden Neuwahlen für *Albin Kurti* nicht unbedingt nachteilig, da Vetëvendosje als unbestritten stärkste politische Kraft die nächsten Wahlkämpfe mit der Losung gestalten könnte, dass nur eine weitere Stärkung der Bewegung dauerhafte Stabilität in das politische System des Kosovo bringt. Befragungen dazu in der Wählerschaft bereits deuten bereits an, dass ihm seine Anhänger die Treue halten würden.

Angesichts der vielfältigen innen- wie außenpolitischen Herausforderungen für das Kosovo muss man ein Plädoyer für politische Stabilität unterstützen. Ob *Albin Kurti* dieser Rolle gerecht werden kann, muss sich zeigen bzw. die Kosovaren überzeugen. Das überragende Mandat, welches ihm die Kosovaren verliehen haben beschreibt nicht nur die große Erwartungshaltung, das Land in eine bessere Zukunft zu führen, sondern auch die Erwartungshaltung und Ungeduld vieler Bürger des Landes, dass eine starke Regierung diese Wünsche schnell erfüllen kann. Gerade bei den außenpolitischen Herausforderungen könnte sich dies als schwierig erweisen. So verlautete aus Paris bereits in der Woche vor der Wahl, dass

man einer Visa-Liberalisierung weiterhin skeptisch gegenüberstehe.

Albin Kurti verfügt über eine komfortable Mehrheit wie kein kosovarischer Regierungschef vor ihm, doch ist dies mit kaum geringeren politischen Herausforderungen gepaart.

- ¹ Das Urteil erfolge aufgrund einer Klage von Albin Kurtis Vetëvendosje.
- ² Das Kosovo Specialist Chambers and Specialist Prosecutor's Office ist Teil des kosovarischen Justizwesens.
- ³ <https://www.dw.com/de/kosovos-regierungschef-ramush-haradinaj-tritt-wegen-vorladung-in-den-haag-zur%C3%BCck/a-49654288>
- ⁴ Dies meint Parteien wie PDK und AAK, die sich aus der Befreiungsarmee UCK heraus entwickelten.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Daniel Braun
Leiter der Auslandsbüros Kosovo und Nordmazedonien
Europäische und Internationale Zusammenarbeit
www.kas.de

daniel.braun@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)